



GUTE CHANCEN

(PATATJE OORLOG)

Niederlande 2011, 87 Minuten, Farbe

Regie: Nicole van Kilsdonk

mit: Pippa Allen, Johnny De Mol, Rifka Lodeizen, Leny Breeveld, u.a.

empfohlen von 8 bis 12 Jahren

niederländische Originalfassung, deutsch gesprochen

Autorin: Mag.a Anna Hofmann

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 24. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern – sei es als LehrerInnen, KindertagesheimbetreuerInnen, Eltern oder in anderer Funktion – einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Kinoerlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales beginnt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es aufgrund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Um diesen Vorgang für die BetreuerInnen zu erleichtern, haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen, Videos, DVDs und Computerspielen wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden also nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – Gut und Böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, Kinder brauchen in diesem Stadium Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Das Kind braucht in diesem Alter überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime und Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen haben wir den Film WER? FILME FÜR DIE KLEINSTEN bestellt.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (die Kinder können bald lesen und schreiben) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind BENNIE STOUT, SOMMERTAGEBUCH, WO IST WINKYS PFERD? und DER ZAUBERER VON OZ.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung "dazuzudenken", ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen GUTE CHANCEN, IM NAMEN

DER TOCHTER, IRIS, MEIN PAPA IST BARYSHNIKOV, TAG DER KRÄHEN, TONY 10 und DIE 10 LEBEN DER TITANIC diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht und Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund, allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und welche Bedeutung sie für den Inhalt haben könnten, sowie der Vergleich mit Filmen ähnlichen Inhalts. Die Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind COOLE KIDS WEINEN NICHT, PITBULLTERRIER und KAUWBOY.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen und im Besprechen des Gemalten (z. B.: Warum hast du den Weihnachtsmann so dick gemalt?) den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film nicht nur schmückendes Beiwerk sind, sondern mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die

Bedeutung filmischer Techniken wie Zeitlupe, Kamera-perspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was Kindern alles noch aktiv dazu einfällt.

- **Worüber man VOR dem Kinobesuch sprechen sollte:**

Warum besuchen wir ein Filmfestival und beschäftigen uns danach eingehender mit dem Gesehenen?

Das Organisationsteam hält die gezeigten Kinderfilme für die besten der letzten ein bis zwei Jahre. Es werden Filme gezeigt, die sonst in Österreich (meistens) nicht zu sehen sind.

Die Altersempfehlung bezieht sich auf junge Menschen, die mit der Nutzung verschiedener Medien vertraut sind, ohne diese Alltagserfahrung jedoch gemeinsam verarbeiten zu können. Eine Orientierung durch reflexives gemeinsames Verbalisieren und Verarbeiten soll im Rahmen der Schule und anderen Erziehungseinrichtungen im Vordergrund stehen, um eine altersadäquate Medienkompetenz auf- und auszubauen.

- **Welchen Film schauen wir uns an und worum geht es darin?**

Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung verstanden werden wollen, jedoch in keiner Weise "vollständig" sind. Wir bieten einen Leitfaden dafür an, wie man mit Kindern einen Film bearbeiten kann. Nach dem gleichen Muster können noch eine Menge an Dingen besprochen werden, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt sind.

Wir wünschen viel Freude beim Ansehen und bei der Arbeit mit den Filmen!

Thema des Films

Das zentrale Thema von GUTE CHANCEN ist der Umgang mit der Angst um eine geliebte Person. Als Kieks Vater als Arzt in ein Kriegsgebiet geschickt wird, versucht das Mädchen auf unkonventionelle Art, mit dieser Belastung umzugehen.

Kurzinhalt

Kieks Vater ist als Arzt oft in Krisengebieten unterwegs. Als er vermisst wird, bekommt Kiek schreckliche Angst und entwickelt in ihrer Fantasie ein Szenario, das die Wahrscheinlichkeit, dass dem Vater etwas zustoßen ist, vermindert. Wie viele Kinder gibt es, die einen toten Vater haben? Und wie viele, die einen toten Vater und eine tote Maus haben? Hätte man noch einen toten Hund dazu ... Immer beharrlicher verfolgt Kiek ihre seltsamen Gedanken, doch am Ende muss sie erkennen, dass ein Leben ganz ohne Risiko nicht möglich ist.

Fragen vor dem Film

- **Kieks Vater arbeitet bei einer Organisation, bei der ÄrztInnen in Krisengebiete reisen, um die Menschen vor Ort medizinisch zu versorgen. Kennt ihr eine solche Organisation? Wisst ihr, welche Arbeit diese Menschen auf der ganzen Welt verrichten?**
- **Wie würdet ihr reagieren, wenn ein Elternteil oder ein Mensch, den ihr sehr lieb habt, in ein Kriegsgebiet fährt?**

"Wenn es schief gehen kann, wird es auch einmal schiefgehen": Vom Umgang mit der Angst um einen geliebten Menschen

Kiek hat eine enge und liebevolle Beziehung zu ihrem Vater. Mindestens ein Mal im Jahr fährt er in ein Kriegsgebiet, um als Arzt die Menschen vor Ort medizinisch zu unterstützen. Als die nächste Reise ansteht, fällt es Kiek schwer mit ihrer Angst umzugehen. "Wenn es schief gehen kann, wird es auch einmal schiefgehen." Ihre verbal geäußerte Sorge wird vom Vater mit der Bemerkung weggewischt, dass Angst Zeitverschwendung sei. Die Mutter versucht Kiek zu beruhigen, indem sie ihr erklärt, dass die Wahrscheinlichkeit, dass das Mädchen einen Vater hat, viel, viel größer sei, als keinen zu haben. Da Kiek nur einen einzigen Mitschüler kennt, dessen Vater tot ist, erscheint ihr das Denken in Chancen sehr plausibel. Um ihre enorme Angst zu kompensieren, verstrickt sie sich immer tiefer in das Spiel mit Wahrscheinlichkeiten. Sie versucht, das Risiko, dass ihr Vater im Krisengebiet zu Tode kommt, durch allerlei – für Erwachsene – verrückt erscheinende Aktionen zu minimieren. Kieks Taten basieren auf einer kindlichen Logik.

Es ist schwer, mit der Angst um einen geliebten Menschen umzugehen. Die Mutter verdrängt und überspielt ihre Angst, um die Tochter nicht zu beunruhigen. Die Großmutter hingegen ist böse auf ihren Sohn. Sie findet es egoistisch von ihm, dass er sich immer wieder in große Gefahr begibt. In diesem Umfeld kann Kiek nicht über ihre Sorgen sprechen, die Erwachsenen können ihr nicht helfen. Daher versucht das eigensinnige Mädchen ihrer kindlichen Logik folgend die Wahrscheinlichkeit, dass der Vater lebend wieder nach Hause zurückkommt, zu beeinflussen. Da ihr die Chance, dass ein Kind einen toten Vater und eine tote Maus und einen toten Hund hat, sehr gering erscheint, kauft sie sich eine kranke Maus, die prompt bald das Zeitliche segnet und erwägt ernsthaft, selbst den geliebten Familienhund für das Leben ihres Vaters zu opfern. Kieks Überlegungen werden im Film in humorvollen Animationssequenzen dargestellt.

Vertiefende Fragen zu diesem Themenkomplex

- Kiek hat große Angst um ihren Vater. Woran erkennt ihr, dass Kiek Angst hat? Wie geht sie mit dieser Angst um? Glaubt ihr, bemerken auch andere Menschen die Sorgen des Mädchens oder eher nicht?
- Wie zeigen Kieks Mutter und die Großmutter ihre Angst?
- Habt ihr in der Schule schon Prozente und Wahrscheinlichkeiten ausgerechnet? Könnt ihr verstehen, wie Kiek handelt oder findet ihr ihre Ideen komisch?

"Pommes mit Krieg": Animationssequenzen als ironische Verfremdung

Kiek fällt es sehr schwer, mit der Angst um ihren Vater umzugehen. Die liebevoll gestalteten Stop-Motion-Sequenzen im Film zeigen, worüber Kiek nicht sprechen kann. Und auch, wenn die Szenen auf den ersten Blick witzig wirken, behandeln sie doch ernste Themen. So stellt sich Kiek etwa vor, wie es wäre, wenn ihr Vater von einem Querschläger getroffen wird oder imaginiert vier verschiedene Arten, wie man eine Maus umbringen oder eine besserwisserische beste Freundin loswerden kann. Durch die ironische Verfremdung können Kieks Ängste und Überlegungen konkret dargestellt und verständlich gemacht werden.



Ketchup wird zu Blut, die Plastikgabel zur Waffe: Die Fotogramme zeigen, wie sich in Kieks Vorstellung ein Teller mit Pommes frites in ein Kriegsgebiet verwandelt, in dem ihr Vater verwundete Pommes mit übergroßen Pflastern verarztet. Die Animationssequenzen repräsentieren Kieks blühende Fantasie und bilden einen Gegenpol zu dem formal grundsätzlich realistisch wirkenden Film.

Patatjes, wie sie in den Niederlanden genannt werden, sind eines der Nationalgerichte des Landes. In der niederländischen Originalversion lautet der Titel des Films "Pataje Oorlog", was so viel bedeutet wie "Pommes mit Krieg". Gleichzeitig ist Patat Oorlog eine niederländische Spezialität, bei der die frittierten Kartoffelstücke mit Mayonnaise, Zwiebel und Erdnusssauce serviert werden. Auch im Titel spiegelt sich somit das Spiel mit Gegensätzen – Humor versus bitterer Ernst – wieder.

Vertiefende Fragen zu diesem Themenkomplex

- Welche Animationssequenz hat euch besonders gut gefallen? Warum?
- Was wird mit diesen Szenen dargestellt?
- Findet ihr die Animationssequenzen lustig? Warum ja, warum nein? Denkt ihr, dass die Szenen wirklich witzig gemeint sind?
- Warum denkt ihr, hat die Regisseurin Animationen verwendet, um Kieks Gedanken auszudrücken?

Das Geschehen aus dem Blickwinkel der Hauptfigur: Kieks Perspektive

Nicht nur in den Animationssequenzen werden Kieks Gedankengänge für das Publikum nachvollziehbar gemacht, auch auf vielfältige andere Weise wird in dem Film der Blickwinkel des Mädchens eingenommen. Die folgenden Fotogramme zeigen Kiek bei der Verabschiedung ihres Vaters am Flughafen. In dieser Szene können viele der besonderen filmästhetischen Mittel aufgezeigt werden, wodurch in GUTE CHANCEN die kindliche Perspektive repräsentiert wird.

Auffällig ist zunächst, dass Kiek in hier allen Einstellungen, die das Mädchen von vorne zeigen, fast genau in der Mitte steht. Zudem ist die Kamera auf Augenhöhe des Kindes, der Kopf der neben Kiek stehenden Erwachsenen ist in diesen Einstellungen abgeschnitten bzw. nur ein Teil des grauen Mantels der Großmutter sichtbar. Mit dieser Platzierung in der Bildmitte will uns die Regisseurin deutlich machen: Dieses Mädchen hier, das ist die Hauptfigur, die Person, um die es in diesem Film geht.

In allen sechs Bildern wird die Perspektive der Protagonistin eingenommen und der kindliche Blickwinkel auf Kameraebene repräsentiert. Ist Kiek in der linken Spalte stets von vorne zu sehen, wird in der rechten Spalte der Blick in die entgegengesetzte Richtung gezeigt: Kieks Perspektive auf das Geschehen. In den oberen beiden Bildern rechts nimmt die Kamera mit einem sogenannten "point of view"-Shot den Standort ein, von dem aus die Protagonistin – zuerst auf ihren Vater am Flughafenschalter, dann auf die Verabschiedung von dessen KollegInnen – blickt. Auf diese Weise hat man als ZuseherIn den Eindruck, das Geschehen mit den Augen der Hauptdarstellerin zu sehen.



Nicht nur der Kamerablick aus Kieks Perspektive, auch ein Blick auf die Mimik und Gestik der Protagonistin geben Aufschluss darüber, wie sie sich in der Situation des Abschieds von ihrem geliebten Vater fühlt und wie sie das Geschehen wahrnimmt. Kiek verfolgt die Szene am Flughafen still und mit ernster Miene. Auch die trotzige, fast vorwurfsvolle Stimme aus dem Off, in der Kiek mitteilt, dass ihr Vater heute wieder in den Krieg geht, lassen erkennen, wie traurig und besorgt das Mädchen ist.

Neben der Kamera auf Augenhöhe und den Einstellungen aus dem Blickwinkel der Protagonistin sind Nahaufnahmen, die das Gesicht besonders "groß" zeigen, und der Einsatz der Off-Stimme weitere filmische Mittel, die den ZuseherInnen helfen, sich in Kieks Gedanken und Gefühle hinein zu versetzen.

Kiek ist in jeder einzelnen Szene des Films anwesend. Meist ist sie in der ersten, sonst in der zweiten Einstellung der Sequenz zu sehen. Wir als ZuschauerInnen begleiten die Protagonistin auf diese Weise durch die gesamte Geschichte und ihre manchmal verrückt wirkenden Überlegungen, und wir wissen dabei immer nur so viel, wie die Hauptfigur selbst weiß. So erfährt auch das Publikum nicht, wo sich Kieks Vater befindet, ob er noch lebt und ob die Mutter ihrer Tochter etwas verheimlicht. Besonders deutlich wird dies in der Szene, in der Kiek zwar in das Hauptquartier der Organisation mitgehen darf, bei der die Familie über die aktuelle Situation des Vaters informiert wird, sie aber im entscheidenden Moment das Zimmer verlassen muss. Nur anhand der erschrockenen Reaktion der Mutter, die sie durch die Glastür beobachtet, wird Kiek klar, dass wohl etwas Schlimmes passiert sein muss.

Dialoge werden in Filmen oft im sogenannten Schuss-Gegenschuss-Verfahren abgebildet. Die am Gespräch Beteiligten werden abwechselnd gezeigt und dabei jeweils der Blickwinkel des Gegenübers eingenommen. In den Fotogrammen hier unten ist ein Gespräch zwischen Kiek, ihrer Mutter und dem Lehrer zu sehen. Damit das Kind mit den Erwachsenen in Augenkontakt treten kann, hebt sie den Kopf und ihren Blick nach oben (Bilder links). In der rechten Spalte ist nun der Gegenschuss zu sehen, der die Erwachsenen – konsequent dem kindlichen Blickwinkel folgend – von schräg unten, in Untersicht, zeigt. Kiek wirkt dadurch, im Gegensatz zu den Bildbeispielen weiter oben, viel kleiner. Auf diese Weise wird nicht nur ein Gespräch zwischen unterschiedlich großen Figuren dargestellt, sondern kann auch Distanz ausgedrückt werden. Kiek fühlt sich von den Erwachsenen in ihrer Angst unverstanden und glaubt, dass ihr die Mutter etwas über die Situation ihres Vaters verheimlicht.



In der linken Spalte nehmen die Körper von Kieks Mutter und dem Lehrer, die unscharf im Bildvordergrund zu sehen sind, auffallend viel Platz ein. Auch bei den Einstellungen aus Kieks Blickwinkel auf die beiden Erwachsenen ist der Hinterkopf des Mädchens deutlich, wenn auch unscharf, zu sehen. Der Bildausschnitt wirkt wie ein Schnappschuss. Diese zufällig wirkende Form der Bildkomposition hat in GUTE CHANCEN jedoch eine ganz bestimmte Funktion (mehr dazu im nächsten Kapitel).

Vertiefende Fragen zu diesem Themenkomplex

Seht euch die Fotogramme in dieser Unterlage an.

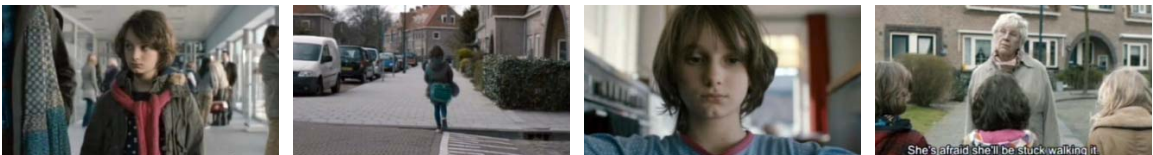
- Was fällt euch bei den Bildern auf, auf denen Kiek zu sehen ist? An welcher Stelle im Bildausschnitt steht sie? Warum glaubt ihr, ist sie so oft genau in der Mitte platziert?
- Aus welcher Richtung wurden die Bilder gedreht, auf denen Kiek gar nicht oder nur ihr Hinterkopf zu sehen ist? Überlegt euch, wie die Regisseurin bzw. der Kameramann die Kamera gehalten hat, um genau diesen Bildausschnitt zu erzeugen (auf Augenhöhe der Hauptdarstellerin, von unten nach oben etc.).
- Bei welchen Fotogrammen habt ihr das Gefühl, das Geschehen mit den Augen des Mädchens zu sehen?
- Auf welchen Bildern kann man besonders gut erkennen, wie Kiek sich fühlt? Warum?

Film-Realität:

Wie der Eindruck von Realität filmisch erzeugt werden kann

Was in einem Film oft natürlich oder realistisch wirkt, ist bei jeder Produktion – sei es Fiktion oder eine Dokumentation – das Resultat eines langen Herstellungsprozesses. Auch GUTE CHANCEN setzt einige kameratechnische "Tricks" ein, um den Eindruck von Authentizität hervorzurufen und die Bilder natürlich wirken zu lassen. Die weiter oben beschriebene Schnappschuss-Ästhetik etwa trägt dazu bei. Viele Einstellungen wirken wie zufällig gewählt, so als ob jemand schnell seine oder ihre Digitalkamera gezückt hätte: Sehr oft sind Elemente im Bildvordergrund zu sehen, die aber unscharf sind. Genau dieses Arbeiten mit Tiefenschärfe, d. h. dem Fokussieren auf eine Ebene des Bildes (Vorder-, Mittel- oder Hintergrund) entspricht der Funktionsweise des menschlichen Auges und wirkt daher natürlich. Ebenfalls menschliche Sichtweisen imitierend agiert die Kamera, indem sie sich bewegt. Oft folgt sie der Hauptfigur Kiek oder "zittert" etwas, fast so als ob man als ZuschauerIn selbst die Kamera halten und das Geschehen für ein privates Video aufzeichnen würde. Das Publikum hat so das Gefühl, ganz nah am Geschehen, ja fast dabei zu sein.

Einen starken Gegensatz zu der Schnappschuss-Ästhetik bilden die vielen symmetrischen, fast zentralperspektivischen Bildkompositionen. Kiek ist in vielen Einstellungen zentral in der Bildmitte platziert, der Hintergrund ist symmetrisch dazu angeordnet. GUTE CHANCEN vereint in seiner Filmsprache zufällig wirkende Bildausschnitte und eine aktive, sich bewegende Kamera mit symmetrisch komponierten Einstellungen. Dieses Spiel der Gegensätze ist eine filmästhetische Besonderheit des Films und macht ihn auf visueller Ebene spannend.



Vertiefende Fragen zu diesem Themenkomplex

- Seht euch die Fotogramme zu diesem Thema an. Was fällt euch auf, wenn ihr die Bilder betrachtet?
- Vergleicht Videos, die ihr mit eurem Handy oder einer Digitalkamera gemacht habt, mit dem Film. Welche Ähnlichkeiten fallen euch auf, welche Unterschiede gibt es (Farbe, Einstellungen, wackelige Kameraführung etc.)? Dabei könnt ihr auch die Fotogramme aus dieser Unterlage zu Hilfe nehmen.